

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 79. Neuenbürg, Mittwoch den 3. Oktober 1860.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühren für die Zeile oder deren Raum 3 kr.

Antliches.

Neuenbürg.

Die Mitglieder des Amtsversammlungs-
ausschusses werden zu einer Sitzung auf
Dienstag den 9. Sept. d. J.

Vormittags 8 Uhr

hierher einberufen.

Am 1. Oktober 1860.

K. Oberamt.
Bäzner.

Neuenbürg.

Die Elisabeth, geb. Zimmermann, ver-
ehelichte Werkle von Bernbach hat um Aus-
folge angefallenen Vermögens gebeten. Etwaige
Gläubiger derselben werden daher aufgefordert
ihre Ansprüche binnen

30 Tagen

beim Gemeinderath in Bernbach geltend zu ma-
chen, da sonst nach Umfluß des Termins der
Vermögensausfolge von hier aus Statt gegeben
wird.

Am 26. Septbr. 1860.

K. Oberamt.
Bäzner.

Revier Herrenalb.

Solz-Verkauf.

Am Montag den 8. Oktober Morgens 11 Uhr
kommen auf dem Rathhaus zu Herrenalb zum
Verkauf:

1. aus dem Staatswald Herrenalber Brennte-
wald, Abthlg. 1.:

5 Stück buchene Klöße,

78 " tannenes Lang- u. Klotzholz,
(Ausfluß),

147 " ditto Bauholz,

5³/₄ Klafter buchene Scheiter,

2¹/₂ " birken Scheiter,

55³/₄ " tannenes Abfallholz;

2. aus dem Staatswald Pfahlwald, Abthlg. 1.:

37 Stück tannenes Klotzholz (Aus-
schußwaare.

Neuenbürg den 1. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. Oktober Morgens 10 Uhr
auf dem Rathhaus in Calw.

Revier Hirschau

aus dem Staatswald Neufferer Koblberg:

200 Focher mit 1000 E. auf dem Stock.

Revier Naislach

aus dem Staatswald Hirschreich, Abthlg. 1.:

677 liegende Nadelholzstämme.

Revier Stammheim

aus dem Staatswald Weiler, Abth. Gerberhäuse:

130 liegende Nadelholzstämme;

aus dem Staatswald Baiersbach:

41 liegende Nadelholzstämme.

Wildberg, den 26. September 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Kapfenhardt.

Floßwieden-Verkauf.

Am Samstag den 6. Oktober verkauft die
hiesige Gemeinde wiederholt 4,400 Stück Floß-
wieden Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause.

Den 29. Septbr. 1860.

Schuldheiß Hölzle.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Vom 1. Januar bis 30. September 1860
betragen:

die neuen Einlagen . . . 23,059 fl. 58 fr.

die Rückzahlungen

an Einlagen 18,561 fl. 7 fr.

Zinsen daraus 251 fl. 21 fr.

18,812 fl. 28 fr.

Die für die Einlagen und die Rückzahlun-
gen festgesetzten Tage sind der **Mittwoch** und
der **Samstag** und zwar **Vormittags** für die
Sendungen durch die Amtsboten, **Nachmittags**
von 2 Uhr an für die übrigen Teilnehmer.

Den 1. Oktober 1860.

Kassier Meeh.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Maurer, Steinbauer u. Spferzunft.

Diesemigen Zunftgenossen, welche sich um das Meisterrecht in III. Stufe zu bewerben beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste ordentliche Prüfungstermin der 15. Oktober d. J.

ist, und desfallsige Gesuche vor diesem Tage bei H. Oberamte so zeitig anzukringen sind, daß die aufzugebenden Probearbeiten noch vorher ausgeführt werden können. — Die zu den Gesuchen erforderlichen Zeugnisse sind in § 53. der Instr. zur Gewerbeordnung näher bezeichnet.

Weiter wird bemerkt, daß an eben diesem Tage das Einschreiben, sowie die Prüfung von Lehrlingen, soweit solche Fälle bis dahin angemeldet sind oder vorliegen, stattfindet.

Die H. H. Ortsvorsteher werden um gef. Befanntmachung dieses höfl. ersucht.

Den 28. Sept. 1860.

Gesehen Für den Zunftvorstand
Obmann Oberzunftmeister
Meeb. Grosmann.

Neuenbürg.

Von Freitag den 5. Oktober an bin ich wieder hier anwesend.

Med. Dr. Weiß.

Neuenbürg.

Noch einige circa 1½—2 Zmi haltende Fäßchen hat zu verkaufen

Albert Luz.

Neuenbürg.

4 Stück weingrüne gute Fässer von 14, 16, 20 u. 24 Zmi Gehalt sind zu verkaufen. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Faß von 22 Zmi haltend hat zu verkaufen

J. Fezer, Claviermacher.

W i l d b a d.

Von

wollenen Strickgarnen

ist eine große Sendung wieder bei mir eingetroffen, und kann ich vorzügliche Qualität und billige Preise zusichern.

Friedrich Keim,
zum Dtsen.

W i l d b a d.

Patent-Wagenfett

Prima Waare

in Kübeln und Schachteln billigt bei

Friedrich Keim,
zum Dtsen.

Neuenbürg.

Eine Parthie Flanelle, **Poil de chèvre, Napolitaines** wird, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Wilhelm Luz.

Neuenbürg.

Branntwein-Kolben

mit und ohne Stroh, von schönem Glas und stark, empfiehlt

G. F. Weiß, Witw.

Stuttgart.

Ein- und Verkauf von Staats-Obligationen, Anlehenloosen. Einwechslung von Coupons und Trefferloosen. Gratisauskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.

Ferd. Garnier

Neuenbürg.

Bei der Schneiderzunft-Kasse liegen 100 fl. zu Ausleihen parat.

Oberzunftinstr. Knodel.

Calmbach.

300 fl Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei

Ferdinand Pott.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Das von dem als Pomologen rühmlich bekannten früheren Gartendirector Lucas zu Hohenheim in Gemeinschaft mit dem Buchhändler Ebner gegründete Pomologische Institut in Reutlingen erfreut sich im ersten Jahre seines Bestehens einer außerordentlichen Frequenz. Außer dem Obergärtner aus Raumburg und dessen Gehülfen aus Steiermark führt das Verzeichniß 8 Zöglinge der Gärtner-Anstalt auf, wovon 1 aus der Schweiz, die übrigen aus Württemberg. Hospitanten sind es 2, nämlich 1 aus Rußland, 1 aus Württemberg. Die Zahl der Zöglinge des Obhgärtnercurfus beträgt 3, nämlich 1 aus Hannover, 1 aus Baden, 1 aus Kurheffen; die der Zöglinge des Baumwärtnercurfus 12, nämlich 1 aus Württemberg, 1 aus Bayern, 1 aus Baden und 6 aus dem Großherzogthum Hessen. Für den Schullehrercurfus sind 30 Zöglinge angemeldet, und die Zahl der angemeldeten Zöglinge für das Wintersemester ist bereits so bedeutend, daß der Vorstand beschloffen hat, gar keine Anzeige in öffentlichen Blättern zu erlassen, um nicht eine größere Zahl sich anmeldender Zöglinge abweisen zu müssen. Es wird daher schon nach einjährigem Bestehen an eine Erweiterung der Anstalt für's kommende Jahr gedacht werden müssen. Ein Beweis, welch' großen Rufes sich Lucas und sein Institut auch im fernem Auslande erfreut, möchte wohl darin zu finden seyn, daß an ihn

von der Gartenbaugesellschaft in Petersburg die Einladung ergangen ist, eine von derselben für den nächsten Monat beabsichtigte große Obst-Ausstellung zu arrangiren und zu leiten; er mußte jedoch diesen ehren. den Antrag ablehnen aus Rücksicht auf sein Institut, das seine so lange Abwesenheit des Vorstandes gestat. tet. Dagegen hat er gestern auf den Wunsch der Peter sburger Gartenbaugesellschaft für diese Ausstellung ein großes wohlgeordnetes Obstfortiment dahin abge sendet.

Preußen.

Kreuznach, 21. Sept. Vor einigen Tagen starb dahier Herr Nic. Schonart, ge bürtig aus Trier, ein achtbarer junger Bürger, katholischer Confession, welcher von Jedermann, der ihn kannte, wohlgeleitet, mit seiner prote stantischen Frau mehrere Jahre in bester Ehe gelebt. Ein katholischer Geistlicher, auf Veran lassung seiner alten Mutter zu dem Sterbenden berufen, verweigerte demselben die Sterbe sakramente, weil er das an ihn gestellte Ansin nen, „in Gegenwart seiner Gattin und zweier Zeugen auszusprechen, daß er bereue, eine Pro testantin geehelicht zu haben“, zurückgewiesen hat. Aus demselben Grunde wurde von katholischer Seite das Begräbniß verweigert. Dagegen zeigte sich unsere protestantische Geistlichkeit so gleich bereit, ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten und fand nun heute das Begräbniß unter außer gewöhnlicher Theilnahme statt. (F. J.)

A u s l a n d.

Italien.

Turin, 29. Sept. Ancona hat heute Morgen capitulirt. Camoricidre ergab sich mit der ganzen Garnison als Kriegsgefangen. — Der König ist nach der Romagna abgereist. Eine neo politanische Deputation wurde an Victor Em manuel gesandt, welche ihn einladen soll, nach Neapel zu gehen, um dort die Ruhe, die Frei heit, die Ordnung und den Fortschritt wieder herzustellen. (L. D.)

Türken.

Deveschen aus Beirut vom 21. d. mel den, daß Ruad Pascha die Obern der Druien nach Beirut befohlen hatte, um sich dort zu rechtfertigen. Die Mehrzahl weigerte sich zu kommen. Man versicherte, die französischen Ex peditionstruppen würden mit den Türken nach Deir el Kamar marschiren.

Miszellen.

Die Thierschutzvereine, die Friedens freunde, die Presse und der Krieg.

(Fortsetzung.)

Die Allgemeine Zeitung beschreibt den Transport der Verwundeten auf der Eisenbahn: „gewiß die erschütterndsten Scenen menschlichen Elendes, Verwundete „in allen Stadien der Qual und des Todeskampfes, „nur halb gekleidet, zerissen, bestaubt, mit ihrem eigen en Blute überklebt. Unter ihnen Priester hin und „her wandelnd, um den Sterbenden die letzte Begehe rung zu spenden. Hier das verglaste Aug des Todes,

welches zeigte, daß der Leidende erlöst war; dort „der verweifelnde oder brechende Blick anderer, vor denen der Priester kniete und welchen der Tod näher „und näher trat; wieder andere ausgestreckt liegend die „man für verschieden gehalten hätte ohne ein kaum „merkliches Zwinkern des Auges oder Zucken eines „Gliedes. Wer hier eintrat, ward unwillkürlich still „und zog, beim Anblick so vielen Elends den Hut ab. „Die Todesstille wurde nur zuweilen unterbrochen durch „die feierlichen Worte des Priesters, einen wahnfinnigen „Ausschrei des Schmerzes, ein Schluchzen oder einen „leisen Seufzer.“) Man vergaß den Sieg und be klagte nur diese armen Menschen, die, statt dabei friedlich ihren häuslichen Beschäftigungen nachzugeben, „zu all diesen Leiden berufen wurden, und wofür? „für eine Sache, von der sie nichts wissen, die sie nichts „anging —! Aber zumal, als man sie in den Wagen „stieß, war es in der Nähe fast unerträglich. Solche „Jammertöne, solche bleiche Gesichter, solche verstüm melte Gliedmaßen! . . . und dieselben Menschen, die „die Wunden geschlagen, suchten nun das von ihnen „verursachte Unheil zu lindern, bereit, morgen das „Blutwerk von Neuem anzufangen — —!

Aus Ulm lesen wir: „Durch die Verwundeten transpyrte, welche gegenwärtig in kleineren Kolonnen „den früheren Gefangenen-Eskorten folgen, wird uns „ein trauriges, abschreckendes Bild des Krieges vor „Augen gebracht. Es sind wahre Bilder des Jammers in ihrer Verstümmelung und Entblößung.“

Nach der Augb. Ab-Ztg schreibt Dr. Weinmann von Winterthur, einer der Bundesrath nach Ita lien geschickten Aerzte, über seinen Besuch in Spitalern: „Die immer noch furchtbaren Verwundungen sind „Schußwunden, meistens mit Knochenverletzungen, da her setzt noch täglich Operationen nothwendig werden. „Ich glaube, es gibt nicht einen Quadratzoll am mensch lichen Körper, auf dem ich nicht auf dieser Reise eine „Wunde gesehen hätte, und da unter recht schreckliche „(Dazu Spitalbrand, Dysenterie, typhöse Fieber zc. zc. „als Zugabe.)“

Die N York-Times berichten: „Die Kranken gehen „aus Mangel an ärztlicher Pflege elend zu Grunde. Ich sah „einen französischen Soldaten der einen gefährlichen Schuß „in den Schenkel erhalten hatte und nothdürftig ver bunden seit 10 Tagen, die er sterbend da lag, keinen „Wundarzt wieder erblickt hatte. In einem andern „(zur Hälfte mit Destreichern gefüllt) wurde ich von „diesen Armen wie ein Heiliger begrüßt, nur weil ich „deutsch mit ihnen sprechen konnte. Die Armen hatten „sich nicht einmal mit ihren Wärterinnen, die vom „besten Willen besetzt waren, über das Allernothwendigste „vorkündigen können. Ich sah gar merkwürdige Ver wundungen; so einen Mann, dem eine Flintenkugel „durch die Nasenwurzel gefahren war und, ohne die „Nase weiter zu zerstören, das Augensicht vollkom men geraubt hatte; — einen jungen Böhmen im Ster ben, der mit einer Wunde im Schenkel acht Tage un entdeckt dort an einem Kanal gelegen hatte; einen

*) Und die Schmerzensrufe, das Schluchzen, die stillen Seufzer der Angehörigen dieser Schlachtopfer, der Geschwister, der Väter, der Mütter — wer hört und zählt diese?? Nur Einer hört und zählt sie, der zuletzt mächtiger ist, als alle ehrgeizigen Eroberer.

„Deutschen, der von Schmerz geveinigt, Linderung verspürte, als ich den Wärterinnen begreiflich gemacht hatte, daß er, wie viele andere, laue Umschläge brauche; — einen österreichischen Offizier aus gutem Hause, der sich seines nahen Endes bewußt war und fast verzweifelte, weil ihm bisher Niemand einen Brief an seine Angehörigen schreiben konnte u. c. (In allen Spitalern Verzweiflung, namenloser Jammer u. c.)“ Dr. Rothmund aus München traf kürzlich noch 2000 Verwundete in Verona! So wurden 100,000 Menschen geopfert und gewiß hat Niemand, der vor drei Jahren die schauerhaften Beschreibungen der Schlacht fel er an der Alma u. c. las, sie vergessen. Und so und ähnlich lautet die Geschichte aller Kriege, das ist der fast ununterbrochene Inhalt der ganzen Literatur über die Menschengeschichte seit Jahrtausenden.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Nahrung der Tauben. *) Alles, was dazu beitragen kann, einen herkömmlichen Irrthum zu beseitigen, muß in unserer Zeit der natürlichen Erklärung der Erscheinungen möglichst verbreitet werden. Dabei zeigt es sich zuweilen, ja sogar in den meisten Fällen, daß es schon längst eine leichte Sache gewesen wäre, den oder jenen Irrthum durch zweckmäßig geleitete Beobachtungen und Versuche aufzuklären. Bekanntlich gelten die Tauben, so sehr wir sie auch lieben, für schädliche Thiere, indem sie theils die ausgefäeten, theils reife aber noch nicht geerntete Sämereien massenhaft verzehren und dadurch die Erate, namentlich der Erbsen, zuweilen wesentlich schmälern sollen. Darauf bezieht sich das bekannte Selbstgespräch jenes Landmannes, der, nachdem er Erbsen geäet hatte, das Feld überschauend, zu sich sagte: „nun, kommen sie, so kommen sie nicht; kommen sie aber nicht, so kommen sie.“ In der Voraussetzung, daß die Tauben dem Feldbau nachtheilig seyen, ist es auch an vielen Orten dem nicht selbstbesitzenden Landbewohner, dem Häusler und Bürger kleiner Landstädte verboten, Tauben zu halten. Was ist nun Wahrheit und Irrthum an der Sache? Um den seit einiger Zeit entbrannten Streit über Nutzen oder Schaden der Tauben für die Landwirtschaft auf dem allein entscheidenden Wege der Beobachtung und des Experiments zu Ende zu führen, hat Pastor Snell zu Hohenheim im Nassauischen genau Zuch und Rechnung über die Ernährung, besonders der Feldtauben, geführt und durch Betasten und Öffnen des Kroppes gefunden, daß die Tauben durch Vertilgung von Unkrautsämereien, vor Allem aber der Vogelweide, von welcher seiner Berechnung zufolge ein Flug von 2 Paar Tauben die ungeheure Zahl von jährlich 31,930,000 Körnlein vernichtet, zu den für die Landwirtschaft nützlichsten Thieren gehören. Interessant ist, daß sich die Nahrung der Tauben zum Theil wenigstens als animalisch herausgestellt hat. Snell fand, daß sie kleine Schnecken, Regenwürmer, Raupen, ihre eigenen Käuse, auch Mehlwürmer fressen.

*) Einseher dieses, aus einer naturwissenschaftlichen Zeitung entnommenen Artikels glaubt, wenn auch der Landmann dieburch sich nicht sobald von der Nützlichkeit der Tauben für die Landwirtschaft belehren und überzeugen läßt, daß doch wenigstens die Ortsbehörden den Flurschützen eine schonendere Ausübung ihres Berufes gegen diese im falschen Verdacht stehende Thiere anempfehlen werden, indem durch eine Käuse gewiß ebenso viel bezweckt würde, als durch das unbarmherzige Todtschießen. (Gesellsch.)

Am meisten sucht der welsche Adel sein Alter zu übertreiben. Die Nosyns v. Nosyn bewahren seit drei Jahrhunderten in ihren Archiven einen Stammbaum von nicht weniger als siebenzig Fuß Länge und einem Fuß Breite. Er beginnt höchst bescheiden mit Noah, schlängelt sich durch verschiedene alttestamentliche Königsfamilien, bis er bei den Edwards, den englischen Königen, anlangt. Die französischen Häuser stehen den welschen indes kaum nach in dieser Thorheit. Die Herzoge v. Lewis betrachten sich auch als Abkömmlinge jüdischer Könige und haben ein altes Gemälde, worauf einer ihrer Vorfahren mit dem Hut in der Hand sich vor der Mutter Gottes verneigt, die ihm sehr freundlich zuruft: „Bedecken Sie sich, Better.“ Ein ähnliches Bild besitzen die Decroys: Noah, mit einem Fuße in der Arche stehend, ruft zurück: „Rettet die Papiere des Hauses Decroy!“ Interessant ist auch die Antwort, die ein Clermont-Tonnerre seinem Beichtvater gab: „Der liebe Gott wird es nicht über das Herz bringen, einen Clermont-Tonnerre zu verdammen.“

In Nordamerika gebraucht man jetzt zur Herstellung des Schuhwerks allgemein Nägel aus Zink statt der hölzernen und eisernen Stifte. Man bedient sich beim Einschlagen eines eisernen Leistes, so daß sich die Spizen umbiegen. Die Schuhe sollen dadurch sehr an Haltbarkeit gewinnen.

Ueber Vertilgung der Ratten. Die Berliner Gerberzeitung bringt folgende Notiz: Ratten sind die ebenso treuen wie lästigen Gäste der Gerber. Die Kunst geübter Kammerjäger scheitert in der Regel, weil die Ratten in den Verbereien durch die Abfälle eine ihnen wohlgeschmecktere und besser vorkommende Nahrung finden, wie an dem vom Kammerjäger gelegten Phosphor, und diesen daher unberührt liegen lassen. Dennoch gibt es ein sehr einfaches und sicher wirkendes Mittel, das jeder Gerber selbst zur Vertilgung der in seiner Gerberei befindlichen Ratten anwenden kann. Der Phosphor eines einzigen Zündhölzchens genügt schon zur Tödtung einer Ratte. Die Ratte ist ein sehr kluges Thier und berührt nicht leicht den Phosphor, liebt aber pikante Speisen und muß deshalb überlistet werden. Dieß geschieht sehr leicht dadurch, daß man holländischen Käse in Stücken von der Größe einer Erbse zertheilt und in jedes dieser Stücken den von einem Zündhölzchen abgelösten Phosphor hineindrückt und die entstandene Oeffnung wieder zumacht. Die Ratte frißt sehr gerne Käse, zieht ihn jeder andern Nahrung vor und verschlingt mit ihm den Phosphor, durch den sie sicher getödtet wird. Dem Mittheiler ist es gelungen, durch dieses einfache Mittel seine Gerberei rein und vollständig von Ratten zu befreien.

Gold-Cours

der K. württemb. Staatskassen-Verwaltung	
Württemberg Dukaten (fester Cours)	5 fl. 45 fr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 28 fr.
Preussische Pistolen	9 fl. 56 fr.
Andere ditto	9 fl. 32 fr.
20 Franks-Stücke	9 fl. 16 fr.

Stuttgart, den 1. Oktbr 1860.

